

## Amerikanisch-Japanische Sicherheitsdeklaration:

# »Allianz für das 21. Jahrhundert«

Die USA und Japan haben sich anlässlich Präsident Clintons Japan-Besuch einer »Sicherheitsdeklaration« der »Allianz für das 21. Jahrhundert« zum Verteidigungspakt von 1960, der Wahrung der amerikanischen Militärpräsenz in Japan und Asien sowie zum Ausbau der bilateralen militärischen Zusammenarbeit bekannt. Die Erklärung ist ebenso Ausdruck einer im amerikanischen Kongreß stärker werdenden Stimmung, Japan einen größeren Anteil an den Verteidigungslasten im ostasiatischen Raum tragen zu lassen, wie auch Ansatz zur Entwicklung einer neuen ostasiatischen Sicherheitsarchitektur. Der Machtzuwachs Chinas und krisenhafte Entwicklungen wie etwa in Nordkorea dürften die Festigkeit der neuen amerikanisch-japanischen Sicherheitsvereinbarungen schon bald auf die Probe stellen.

In Ost- bzw. Südostasien gibt es keine der europäischen vergleichbaren multilaterale Sicherheitsarchitektur. Es gibt stattdessen bilaterale Verteidigungsvereinbarungen einiger Staaten der Region - vornehmlich Japan und Südkorea - mit den USA. Damit tragen die USA in dieser Region größere sicherheitspolitische Verantwortung als dies in Europa der Fall ist.

Selbst nach der Kündigung des Stationierungsabkommens mit den Philippinen, als die amerikanische Militärpräsenz auf Nordostasien (Japan, Südkorea, Guam) und die amerikanische Marine beschränkt war, blickten die ost- bzw. südostasiatischen Staaten weiterhin auf die USA als entscheidenden Garant ihrer Sicherheit, früher vorrangig gegenüber der Sowjetunion, in jüngerer Zeit verstärkt gegenüber China.

### Fragile Sicherheit

Seitdem China begonnen hat, sein außenpolitisches Gewicht in der Region stärker zur Geltung zu bringen (Besetzung von Riffs und Inseln in der Südchinesischen See, bewaffnete Auseinandersetzungen mit Schiffen südostasiatischer Staaten, Militärmanöver und Raketentests vor Taiwan u.a.), wird eine gewisse Fragilität des bisherigen Sicherheitsarrangement erkennbar.

In den Staaten Südostasiens wachsen die Zweifel, ob die USA tatsächlich im akuten Krisenfall zum militärischen Engagement auch gegen China bereit sein werden. In Japan blieb die traditionelle Abneigung lange

unverändert, sich mit den Voraussetzungen der eigenen Sicherheitsituation (pazifistische Verfassung, Abhängigkeit von den USA, massive amerikanische Militärpräsenz) auseinanderzusetzen. In Korea gab es über längere Zeit Furcht, inwiefern ein sich aus multilateralen Engagement zurückziehendes Amerika bereit sein würde, seinen Bündnisverpflichtungen gegen ein aggressives Nordkorea nachzukommen. China war

mit den unilateralistischen Tendenzen im amerikanischen Kongreß.

### Engagement der Amerikaner

Mit den chinesischen Militärmanövern und Raketentests vor Taiwan im Spätherbst 1995 und Frühjahr 1996 wurde der amerikanische Wille zum fortgesetzten Engagement in der Region auf die Probe gestellt. Mit Ausnahme Japans waren die öffent-

amerikanischen Engagements und mit Erleichterung zur Kenntnis genommen. Diese Entwicklung dürfte es der japanischen Regierung ermöglicht haben, sich nicht zur Fortsetzung der Sicherheitspartnerschaft mit den USA zu entschließen.

### Verantwortung für die Sicherheit

Die »Sicherheitsdeklaration« ist zunächst nur als Konsequenz bisheriger Probleme zu sehen. Dementsprechend äußerte China sich in einer ersten Erklärung »besorgt« (»Japan soll sich vorsehen!«). Gewiß wird sie zur Stabilisierung des Status quo beitragen und insbesondere den südostasiatischen Staaten psychologisch Rückhalt geben. Die Bedeutung dieser »Allianz für das 21. Jahrhundert« geht aber weiter. Zum erstenmal seit 1960 hat ein wirtschaftlich, politisch und finanziell gestärktes Japan sich zu der Erkenntnis bekannt, besondere Verantwortung für die Sicherheit in der eigenen, historisch sensiblen Region zu tragen. Die Deklaration bietet, vage zwar, aber umfassend angelegt, Ansatzpunkte genug, um Japan die Möglichkeit zu geben, sich an eine neue, stärkere Rolle, die dennoch eng mit der der USA verbunden ist, heranzutasten. Darin ist vielleicht der Nukleus zur einer Sicherheitsarchitektur in Ost- bzw. Südostasien zu erkennen, die - ähnlich wie in Europa - multilateral ausgerichtet ist und damit potentiell offen auch für schwierige Partner wie China.

Dr. Volker Stanzel

Die vom amerikanischen Präsident Clinton und dem japanischen Ministerpräsidenten Ryutaro Hashimoto am 10. April in Tōkyō unterzeichnete »Sicherheitsdeklaration« der »Allianz für das 21. Jahrhundert« enthält die folgenden wesentlichen Punkte:

- Die USA werden ihre Truppenstärke von etwa 100.000 Mann im asiatisch-pazifischen Raum einschließlich etwa 47.000 in Japan stationierte Soldaten beibehalten.
- Beide Staaten stehen zu dem Verteidigungspakt von 1960, der auf gemeinsamen Werten und Interessen, gegenseitigem Vertrauen und den bilateralen Beziehungen in Sicherheit, Politik und Wirtschaft beruht.
- Japan wird seinen Militärgeländedienst ausbauen, so daß die USA und Japan in Zukunft vermehrt Erkenntnisse über die internationale Lage in ihrer Region austauschen können.
- Bessere militärische Zusammenarbeit in Krisenfällen soll vorbereitet werden. Hier spiegelt sich der Wunsch Japans, einerseits größere Verantwortung für die Sicherheit in der Region zu übernehmen, und andererseits seiner pazifistischen Verfassung gerecht zu werden.
- Japan unterstützt weiterhin die amerikanischen Truppen auch in Friedenszeiten. Das heißt, daß es weiterhin den USA Militärbasen (in der japanischen Öffentlichkeit nach der Vergewaltigung eines japanischen Mädchens durch drei amerikanische Soldaten kritisch diskutiert) und die Infrastruktur für ihre Tätigkeit in der Region zur Verfügung stellen.
- Die beiden Seiten werden im militärtechnologischen Bereich zusammenarbeiten, etwa im Hinblick auf die weitere Entwicklung des Erdkampfflugzeugs F2.
- Beide Staaten werden zusammenarbeiten, um die Verbreitung von Massenvernichtungswaffen zu verhindern. Japan wird am Raketentestprogramm der USA teilnehmen. Die USA sieben Militäreinrichtungen auf Okinawa (auf dieser Insel sind etwa 75% der amerikanischen Militäreinrichtungen in Japan) und vier anderswo schließen.
- Wegen der besonderen Bedeutung Chinas für Stabilität und Wohlstand in der Region werden sich beide Staaten um den Ausbau der Zusammenarbeit mit China bemühen.

deutlich bestrebt, ein sich vielleicht öffnendes Vakuum in der Region selbst aufzufüllen und ging - und geht - wohl davon aus, daß ein amerikanischer Rückzug aus der Region irgendwann eine Selbstverständlichkeit sein wird. In den USA selbst traf sich die Neigung, kostspieliges Engagement in entfernten Regionen spürbar zu reduzieren

lichen Reaktionen der Staaten der Region auf das chinesische Vorgehen daher zunächst von Vorsicht geprägt. Die amerikanische Entscheidung, einen Flugzeugträger durch die Straße von Formosa zu schicken und zwei Flugzeugträger und 16 weitere Kriegsschiffe in der weiteren Region um Taiwan zu stationieren, wurde als deutliches Signal